



Entwicklungsstörungen eines Kleinkindes

von HP Walter Barthold

Im März 2004 wurde mir ein sechs Monate altes Mädchen mit juckenden Ausschlägen zur Behandlung vorgestellt.

Anamnese

Die kleine J. wurde im Oktober 2003 geboren und zeigte gleich nach der Geburt eine stärkere Neugeborenenengelbsucht. Die Mutter hatte vor der Geburt einen Schwangerschaftsdiabetes entwickelt. Das Kind wurde neun Monate lang gestillt. Im Dezember 2003 stellte sich Milchschorf ein. Nach der ersten Sechsfach-Impfung im Januar 2004 wurde die Haut der Arme, Beine und des Gesichtes an vielen Stellen rau und trocken. Ab Februar 2004 wurden Fertigbreie gefüttert, und der Milchschorf klang ab. In diesem Monat erfolgte die zweite Sechsfach-Impfung. Innerhalb weniger Tage entwickelte sich ein großflächiger juckender Ausschlag an Gesicht, Armen und Beinen: Neurodermitis. Im März erfolgte dann die dritte Sechsfach-Impfung.

In der Wohnung der Familie hatten sich an den Wänden und der Decke von Küche und Bad Schimmelflecken gezeigt, die nach Angaben der Eltern des Mädchens fachmännisch entfernt wurden. Ein Umzug fand nicht statt.

Nach der Anamnese und einer Untersuchung des Kindes entschied ich mich zunächst für folgende

Therapie:

Einreibungen mit ALBICANSAN D5 Tropfen und PEFRACHEHL D3 Salbe brachten nur eine geringfügige Bes-

serung, während eine Johanniskrautsalbe zumindest die Einschlafmöglichkeiten verbesserte. Die Eltern lehnten die Anwendung der vom Arzt verordneten Kortison-salben ab, und wir nahmen FORTAKEHL D5 Tropfen mit in die Therapie auf. Als die Eltern die Ernährung umstellten auf eine Kost ohne Hühner- und Kuhmilchprodukte und stattdessen Ziegenmilchprodukte fütterten, besserte sich der Zustand der kleinen J. zusehends. Nach einem Versorgungsengpass mit Ziegenmilchpulver blühten die Hautveränderungen sofort wieder auf.

Im Juli 2004 vergrößerten sich die Lymphknoten besonders im Leistenbereich bis auf Bohnengröße, der Stuhl wurde aschgrau und von üblem Geruch. Gleichzeitig verschwand die Neurodermitis. Die Blutuntersuchung des Kindes ergab eine auffällige Neutropenie. Ich hatte den Verdacht, dass sich an der Darmschleimhaut ein allergisches Geschehen abspielte. Das Kind wurde weiterhin behandelt mit ALBICANSAN D5 und FORTAKEHL D5 Tropfen an zwei Tagen und SAN-KOMBI D5 Tropfen an fünf Tagen jeweils wechselnd nach dem Schema 2, 5, 2, 5 als Einreibung auf dem Bauch, zusätzlich verordnete ich PEFRACHEHL D3 Salbe.

Auffällig war, dass das Mädchen mit Vorliebe in den Gärten Erde in den Mund steckte. („Lassen Sie die Kerls Erde fressen!“ so der Rat-schlag des Leibarztes an den russischen Zaren Nikolaus I, als im Krimkrieg unter den Soldaten Cholera

auszubrechen drohte; zitiert aus „Heilerde – ein Klassiker der Volksmedizin“ von Dr. W. Dommer)

Im Oktober 2004 erfolgte eine weitere Impfung gegen Masern, Mumps, Röteln und Windpocken. Daraufhin verkleinerten sich die äußeren Lymphknoten. Ab Ende November verschlechterte sich der Gesundheitszustand des Mädchens erheblich, es litt unter Erbrechen und wässrigem Stuhl. Vom Arzt bekam die Kleine Elektrolyte, die sie vehement ablehnte.

Jetzt kam das Kind wieder in die Behandlung zu mir, und ich veran-lasste eine Stuhlprobenuntersuchung. Es wurde ein Mangel an physiologischen Keimen im Darm festgestellt. Die Besiedlung lag unterhalb der Nachweisgrenze (!) bei gleichzeitigem Befall mit zwei verschiedenen Candida-Spezies in einer Keimhöhe von 10^4 . Bei der körperlichen Untersuchung wurden wieder vergrößerte Lymphknoten festgestellt.

Die Therapie wurde jetzt mit ALBICANSAN und FORTAKEHL fortgeführt, es kam noch täglich eine Tablette NOTAKEHL D5 dazu. Nach einer Woche wurde wieder die bewährte „Schaukeltherapie“ nach Dr. Werthmann weitergeführt mit SAN-KOMBI (2, 5, 2, 5). Das Kind wurde mit Ziegenmilch und seiner Lieb-lings-speise Möhren und Kartoffeln ernährt und erfuhr eine Besserung seiner Beschwerden. Die Gabe von refluorisierenden Bakterienpräparaten wurde zunächst noch hinausge-zögert, weil eine Reaktion auf den



darin enthaltenen Milchzucker befürchtet wurde.

Die Mutter begab sich mit dem Kind in die Klinik zu einer umfassenden Untersuchung. Dabei wurde erneut eine extreme Neutropenie festgestellt bei gleichzeitiger Vergrößerung vieler Lymphknoten im ganzen Körper.

Bei der Rückkehr aus der Klinik erlitt die Kleine einen starken nächtlichen Fieberschub mit starkem Erbrechen und Durchfall. Auch die Mutter wurde von diesem Infekt ergriffen und war für einen Tag bettlägerig. Auf Drängen der Mutter wurde von ärztlicher Seite endlich eine Stuhluntersuchung veranlasst, das Ergebnis des Stuhllabors ergab eine Infektion mit Rotaviren.

Ich verordnete nun täglich zusätzlich 2x 1/2 Tablette Paidoflor und ließ eine geöffnete Kapsel Mutaflor zu

den SANUM-Mitteln geben. Zusätzlich empfahl ich den Eltern, das Kind möglichst wegen der nahenden Grippe- und Erkältungswelle von Menschenansammlungen fernzuhalten und viel mit ihm an die frische Luft und Wintersonne zu gehen. Es wurde eine gute heimische Kost aus wenig Fleisch, aber viel Gemüse verordnet unter Verzicht auf Kuhmilch- und Hühnerprodukte. Als Ersatz für die Kuhmilch wurde Ziegenmilch gegeben.

Weiterer Verlauf

Es ist interessant, dass die Kleine zur Einnahmezeit der Medikamente vor der Schranktür steht, hinter der die Mittel aufbewahrt werden, und ihre Mutter herbeiruft. Offenbar spürt das Kind, wie wohl ihr die Therapie tut.

Die Entwicklung des Kindes hat sehr gute Fortschritte gemacht. Das

Mädchen hat einen riesigen Appetit, alles Teigige und Graue ist von ihr gefallen und hat einer festen Muskulatur Platz gemacht. Lediglich die Lymphknoten in der rechten Leistenbeuge sind noch als leicht vergrößert tastbar. Der Stuhl ist von normalem Geruch und enthält nur noch geringe Spuren unverdauter Nahrungsbestandteile. Oft hat die Kleine einen wässrigen Nasenausfluss, der bisweilen gelblich eingefärbt ist. Das ist sicherlich eine Ausleitungsreaktion des Körpers, um den genesenden Darm zu entlasten. □

Anschrift des Autors:

Walter Barthold
Heilpraktiker
Kurstr. 1
04860 Torgau
Tel. 03421/ 713314
E-Mail: Barthold.walter@gmx.de